

Von der Ordnung, wie sie beim Schiffsregiment gehalten wird.

Die Schiffsordnung ist unter allen Ordnungen die strengste. So nahmen Aristoteles und andere Staatsphilosophen gewöhnlich aus ihr ihre Beispiele und führen sie an, wie etwa am Anfang des 1. Buches der "Ethik". Denn auf dem Schiff gilt besonders jene häusliche Gemeinschaft, die allen anderen Gemeinschaften zugrundeliegt, weshalb weder ein Königreich noch eine Stadt noch ein Dorf ohne sie existieren kann, sie ist die Voraussetzung aller. Ein vollkommenes Hauswesen aber beruht selbst auf drei Gemeinschaften: nämlich der des Mannes mit seiner Frau, der des Herren mit seinen Knechten und der des Vaters mit seinen Söhnen. Die erste dieser Ordnungen fehlt im Schiffs-Haus, die zweite ist in ihm aufs vollkommenste ausgebildet, die dritte gibt es in einer ähnlichen Weise. Denn der Herr ist hier ein Patron mit vielen Knechten, er ist aber auch wie der Vater und Beschützer der Pilger, die sozusagen seine Söhne sind.

0134

Aristoteles hat am Anfang der "Politik" drei Gewalten im Hause festgelegt: Erstens die eheliche, nach der der Mann der Frau vorgesetzt ist, um mit der Frau durch Fortpflanzung dem Hause Dauer zu verleihen; dies ist freilich anders bei der Schiffsgemeinschaft, die niemand dauerhaft zu halten, vielmehr sie je eher je lieber aufzulösen verlangt, wenn der ersehnte Hafen erreicht ist.

0132

0138

0128

0143

0123

Die zweite Gewalt ist die väterliche, mit der der Vater über seine Söhne gesetzt ist. Diese besteht auch zwischen dem Patron und den Pilgern, die sich nach seinem Willen zu richten haben.

0183

0083

0233

0033

Die dritte ist die des Herrn, der als Gebieter seinen Knechten vorgesetzt ist, und diese ist hauptsächlich und aufs strengste geordnete im Hauswesen des Schiffes.

0633

Denn hier unterstellt der Herr und Patron als die oberste Gewalt und Leitung die einen den anderen, nach seinem Willen, er ist der selbst gleichsam unbewegte König und Lenker, auf dessen Wink das Schiff geführt wird, wohin er will. Denn in die Kunst des Schifffahrens mischt er sich nicht ein, versteht sie auch nicht, sondern befiehlt nur, hier- oder dorthin zu fahren. Alle auf dem Schiff begegnen ihm mit Ehrfurcht, und wenn etwas Schwerwiegendes unter den Pilgern wie den Seeleuten ansteht, wird es vor ihn gebracht. Eine solche Stellung, zumal als <I, 123> Vorgesetzter von Pilgern aus dem Ritterstand, kann nur jemand einnehmen, der selbst adlig ist und dazu Autorität, Reichtum, Klugheit und Ansehen besitzt.

1133

Ende

Dieser nun hat um sich einige gescheite und erfahrene Freunde, mit denen er sich berät und auch Vertrauliches bespricht. Vor allem nimmt er einen ausgewählten tapferen und streitbaren Mann in Sold, der Erfahrung im Seekrieg hat und dem er die Bewaffnung des Schiffes anvertraut. Er wird "Armiregius" (Waffenmeister) genannt. Ihm unterstehen die Geschütze und Wurfmaschinen, die Bögen, Speere, Schlagstöcke, Schwerter, die Panzer und Schilde. Sodann setzt er einen Verwalter ein, der für alles, was zur Verpflegung gehört, zu sorgen hat, den man Schalk (scalcus) nennt. Er ist zuständig für Keller und Küche, verteilt Brot und Wein und bestimmt, welche Tiere zu schlachten sind. Täglich gibt er den Köchen und dem Kellermeister Weisung, dies oder das an Speise und Trank auszugeben, und wenn es daran etwas zu bemängeln gibt, so wird ausschließlich ihm die Schuld gegeben und wird nur auf ihn geschimpft. Darum sind in der Regel die Schalke auf den Schiffen verhaßt.

Anfang